

David wird König

König David macht einen großen Fehler

Autor

Christiana Steger lebt in Bad Schönborn. Sie ist Erzieherin und leitet den Kindergottesdienst einer FeG.

Text

Ein König auf Abwegen // 2.Samuel 11;12 (*in Auszügen*)

Zielgedanke

Durch die Erzählung sollen die Kinder ermutigt werden, mit ihrer Schuld zu Gott zu kommen und ihn um Vergebung zu bitten.

Material

- 4 dicke Buntstifte
- 2 Blätter Papier

Hintergrund

Mit schonungsloser Offenheit wird von dem Vergehen eines Mannes erzählt, der immer wieder als Mann Gottes bezeichnet wird. Wie gut, dass die Bibel Menschen nicht verklärt, sondern dass sie durch ihre ehrlichen Berichte die Realität des Menschseins darstellt.

König David ist auf der Höhe seiner Macht. Er muss nicht mehr selbst in den Krieg ziehen, sondern kann die Kriegsführung seinem Feldherrn Joab überlassen.

Dann kommt es zu einem verhängnisvollen Fehler: David begehrt Batseba, die Frau eines Offiziers in seinem Heer. Mit großem Geschick versucht er, den Ehebruch, der eigentlich die Todesstrafe zur Folge hätte, zu vertuschen. Er führt Urias Tod herbei und nimmt Batseba als seine rechtmäßige Ehefrau zu sich. Gott stellt David durch den Propheten Nathan zur Rede. Tief betroffen sieht David seine Schuld ein und bittet Gott um Vergebung. Und Gott vergibt. Die Geschichte macht deutlich, dass Gott Unrecht nicht hinnimmt, aber dass er ein vergebender Gott ist.

Methode

Der vorgegebene Text ist sehr lang und nicht ganz einfach. Darum wird sich der Erzählvorschlag auf das Wesentliche beschränken und zum Beispiel die

gleichnishafte Erzählung des Nathan nicht aufgreifen. Sie ist als Parallelerzählung für Kinder schwer einzuordnen.

Ausführlicher sollen dagegen Erfahrungen aus dem Lebensumfeld der Kinder erzählt und besprochen werden (s. Einstieg und Vertiefungsvorschlag). Anhand einer kleinen Spielszene aus der Alltagswelt der Kinder soll deutlich werden, was unter „jemandem Unrecht tun“ zu verstehen ist. In der Erzählung selbst wird mit Bildern gearbeitet.

Kinder im Vorschulalter entwickeln ein immer stärkeres Bewusstsein für Unrecht. Das Gewissen meldet sich und sie fühlen sich nicht gut, wenn sie etwas getan haben, von dem sie wissen, dass es Eltern oder Erzieher nicht gefällt. Kinder im Vorschulalter haben jedoch noch kein eigenes Urteilsvermögen. Sie orientieren sich an den Maßstäben, die Eltern und Erzieher setzen, und der Verstoß gegen diese Maßstäbe wird als Schuld empfunden. Sünde wird noch nicht als Trennung von Gott verstanden, sondern viel mehr als moralisches Vergehen.

Was Vergebung ist, können Kinder am besten verstehen, wenn sie im Umgang mit ihren Eltern erleben: Wenn ich etwas falsch gemacht habe, können wir darüber reden und alles wird wieder gut.

Im Rahmen der Vorbereitung sollte man sich die Situation in der Gruppe bewusst machen: Gibt es Kinder, die unter den Folgen von Ehebruch leiden? Wie werden sie diese Geschichte aufnehmen? In diesem Fall muss besonders sensibel vorgegangen werden.

Einstieg

(Ein Mitarbeiter setzt sich mit Zeichenpapier und einigen Buntstiften an einen kleinen Tisch.)

MA: Ich werde jetzt ein Bild malen. ... Ach, ich habe ja zwei Blätter. Möchte jemand von euch auch malen? *(Ein Freiwilliger wird hinzugebeten, er bekommt ein Blatt und einen Stift, dann wird gemalt.)*

MA *(nimmt alle Stifte in die Hand, nur das Kind behält seinen)*: Die Stifte sind klasse! Also hier den gelben nehme ich für die Sonne und mit dem grünen male ich die Wiese, ... *(zeigt nach einer Weile auf den Stift des Kindes am Tisch)* Den könnte ich eigentlich auch ganz gut gebrauchen. ... *(malt weiter, schaut aber immer wieder den Stift des Kindes an)* ... Ich glaube, ich brauche deinen Buntstift auch noch *(Der MA nimmt dem Kind den Stift weg. Er hat jetzt alle Stifte und malt munter drauf los. Nach kurzer Zeit wendet er sich dem Kind wieder zu.)* Du hast ja gar keinen Stift, dann brauchst du ja auch das Blatt nicht mehr *(nimmt das Blatt weg)*. ...

Die Kinder äußern sich zu dem, was sie gesehen haben. Hat jemand Ähnliches erlebt? Wie war das? Wer Lust hat, erzählt davon. Die Äußerungen werden vom Mitarbeiter nicht kommentiert.

Überleitung:

David war Gottes Freund. Gott selbst hatte ihn ausgesucht, König in Israel zu sein. Es ging ihm sehr gut. „Alles gelingt ihm“, sagten manche Leute, „bestimmt macht er immer alles richtig!“ Aber dann geschah etwas ...

Geschichte

(Bild 1)

Der Mittagsschlaf war beendet und König David spazierte auf dem Balkon seines Palastes hin und her. Sein Blick wanderte über die Häuser der Umgebung.

Wer war das denn? Auf einem der Nachbarhäuser badete gerade eine Frau. Sie war sehr hübsch und gefiel ihm. König David rief einen seiner Diener: „Joscha! Weißt du, wer die Frau ist, die da drüben badet?“ „Ja, König David, das ist doch Batseba, die Frau von Uria, einem deiner Soldaten“, antwortete Joscha.

Batseba war wirklich sehr hübsch! Da kam David ein Gedanke. „Uria ist gerade als Soldat unterwegs. Er ist nicht zuhause. Da könnte ich Batseba doch zu mir holen und mit ihr zusammen sein“, dachte er.

David wusste, dass Batseba zu Uria, ihrem Ehemann, gehörte. Er wusste auch, dass es Gott nicht gefallen würde, wenn er die Frau, die zu einem anderen Mann gehörte, zu sich holen würde. Aber David wollte doch so gern mit Batseba zusammen sein. Er wollte einfach nicht an das denken, was Gott dazu sagt.

Und so ließ er Batseba in seinen Palast holen. Batseba kam und blieb bei König David. Den ganzen Tag und die ganze Nacht. **(Bild weglegen.)**

Einige Wochen später schickte Batseba eine ihrer Dienerinnen zu König David und ließ ihm ausrichten: „Batseba bekommt ein Kind. Und du, König David, bist der Vater!“

War das ein Schock für David! „Oh nein. Was soll ich denn jetzt nur machen? Wenn Uria und alle anderen Leute im Land das erfahren, ...“

David dachte nach. Was konnte er nur tun, damit niemand erfuhr, was er gemacht hatte?

„Wenn Uria nicht mehr da ist, dann erfährt niemand was“, dachte er und überlegte sich etwas – etwas Schreckliches. Er gab dem Chef seiner Soldaten den Befehl, Uria beim nächsten Kampf dort kämpfen zu lassen, wo es besonders gefährlich war: in der ersten Reihe.

Der Chef tat, was David ihm befahl. Uria musste beim nächsten Kampf ganz vorne kämpfen. Und es kam genauso, wie David es erhofft hatte: Uria wurde im Kampf schwer verletzt und starb. Er kehrte nie wieder zu seiner Frau Batseba zurück.

Nun hatte Batseba keinen Mann mehr und David konnte sie heiraten.

(Bild 2)

Einige Monate später brachte Batseba ein Kind zur Welt. Jetzt war alles gut. Wirklich?

Die Kinder haben Gelegenheit, sich zu äußern.

Gott fand nicht, dass alles gut war. Deshalb schickte er einen Mann zu König David. Der Mann hieß Nathan und sollte David eine Nachricht von Gott bringen.

(Bild 3)

„Gott hat nicht vergessen, dass du etwas Böses getan hast“, sagte Nathan. „Es war nicht richtig, dass du Urias Frau zu dir in den Palast geholt hast. Du hast so getan,

als wäre sie deine Frau. Aber sie war Urias Frau. Und dann hast du dafür gesorgt, dass Uria sterben musste. Damit ist Gott nicht einverstanden. Gott hat dir so viel gegeben: eine Familie, ein schönes Haus, Reichtum. Warum tust du, was Gott überhaupt nicht gefällt, und nimmst dir, was dir nicht gehört? Dafür wird dich Gott bestrafen.“

König David erschrak. Er wusste, dass er einen großen Fehler gemacht hatte. Er wollte doch immer so leben, dass es Gott gefiel. Er war doch Gottes Freund! Aber nun hatte er Dinge getan, die Gott überhaupt nicht gefallen konnten.

König David weinte bitterlich. „Natan, du hast recht“, sagte David traurig. „Was ich getan habe, war falsch. Ich habe gesündigt. Ich bitte Gott, dass er mir verzeiht.“ Und David kniete nieder und redete lange mit Gott. „Ich habe Schlimmes getan“, sagte er. „Bitte vergib mir!“ Und Nathan sagte: Weil du deine Schuld eingesehen hast, wird Gott dir vergeben.“

Nach dem Gebet war David erleichtert. Nun war wieder alles in Ordnung zwischen ihm und Gott.

Kreativ-Bausteine

Darüber müssen wir mal reden

David bat Gott um Vergebung und Gott vergab ihm. So wurde wieder alles gut zwischen David und Gott. So wie David um Vergebung bat, darf jeder Mensch Gott um Vergebung bitten.

Wer sich an eine Situation erinnert, in der er Ähnliches erlebt hat, darf davon erzählen.

Hinweis: In diesem Gespräch muss sehr sensibel vorgegangen werden. Es geht nicht darum, Kindern ein schlechtes Gewissen zu machen, sondern zu helfen, mit Schuld und Unrecht umzugehen.

Spiele

Ein Quiz für kleine Leute

Eine gute Gelegenheit, einzelne Begebenheiten aus der David-Geschichte ins Gedächtnis zurückgerufen:

Material:

- Nüsse, kleine Steine, Holzkugeln o.ä.
- gegebenenfalls etwas Süßes für Gewinner und Verlierer

Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt. Die Fragen werden abwechselnd an jeweils eine Gruppe gestellt. Wird die Frage richtig beantwortet, erhält die Gruppe eine Nuss o.ä. Wird die Frage falsch oder gar nicht beantwortet, erhält die gegnerische Gruppe den Punkt. Die gewonnenen Nüsse werden am Schluss gegen

einen Preis eingetauscht: Die Gruppe darf sich ein Lied, ein Spiel, eine Bilderbuchgeschichte wünschen, die im Anschluss vorgelesen wird. Oder die Gruppe darf sich etwas Süßes aussuchen. Die Verlierer erhalten natürlich auch etwas!

Beispielfragen:

- Welchen Beruf hatte David, bevor er zu König Saul kam? (Hirte)
- Wie hieß der Mann, der David zum König salbte? (Samuel)
- Warum wählte Gott David und nicht einen seiner großen Brüder als neuen König aus? (David liebte Gott.)
- Wer war Jonathan? (Er war Davids Freund.)
- Wie beruhigte David Saul, wenn er wütend wurde? (Er spielte auf seiner Harfe.)
- Warum konnte Saul David nicht leiden? (Er war eifersüchtig auf David.)
- In welchem Land war David König? (Israel)
- Was machte Batseba auf dem Dach des Nachbarhauses? (Sie badete.)
- Was können wir machen, wenn wir etwas falsch gemacht haben? (Gott und Menschen um Vergebung bitten.)

Singspiel

Ein Kreisspiel für die Jüngsten

Material:

- Krone aus Pappe

Alle Kinder sitzen im Kreis. Einem Kind wird eine Krone aufgesetzt. Das Kind geht im Innern des Kreises umher, während alle anderen singen:

Der König geht spazieren Schritt für Schritt. Er will sein Reich besehen. Komm doch mit! (nach der Melodie: Alle meine Entchen)

Am Ende der Strophe bleibt der „König“ vor einem der Kinder im Kreis stehen, das dann seine Hände auf die Schulter der Königs legt und mitwandert, während wieder gesungen wird. Das Spiel ist beendet, wenn alle Kinder eine Polonaise bilden.

Basteln

Herz mit „Stein“

Wer wie David erlebt, dass ihm vergeben wird und alles wieder gut ist, der kann sich freuen. Manche Leute sagen dann: Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen.

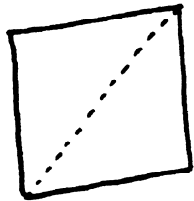
Material

- für jedes Kind ein quadratisches Blatt aus einem farbigen, etwas festerem Papier, das sich leicht falten und schneiden lässt (ca. 10x10cm)
- Herzschaablone
- festes, graues Papier
- Stifte
- Scheren
- Fäden

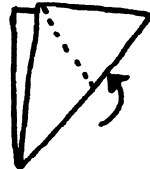
- Klebestreifen

Das quadratische Papier wird nach Anweisung (siehe unten) gefaltet, herzförmig ausgeschnitten und der „Stein“ mit Bindfaden daran befestigt. Der Stein verschwindet im gefalteten Herz, fällt aber raus, wenn man das Herz etwas öffnet.

1. Papier als Quadrat zurecht schneiden.



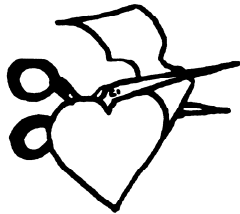
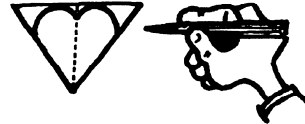
2. In der Diagonale falten.



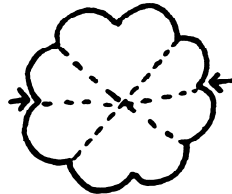
3. Falten wiederholen.



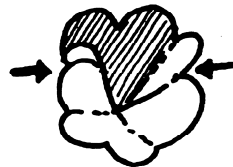
4. Ein gleichmäßiges Herz aufzeichnen. Besser eine Schablone verwenden.



5. Ausschneiden und Auffalten.



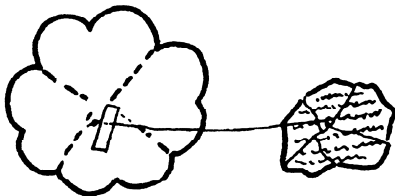
6. Wie angegeben die Seiten mittig aufeinander falten.



7. Es ist eine „Tasche“ entstanden. In der nun...



8. ...der Papierstein mit Klebestreifen befestigt wird.



Buchtipp

Eine Empfehlung für Mitarbeiter, die das Thema „Vergebung“ weiter vertiefen möchten:

Meike und das kaputte Spielzeug

aus: Bärbel Löffel-Schröder: Meike, du bist wirklich toll ISBN 978-3-417-23586-9

Gebet

Lieber Vater im Himmel, vielen Dank, dass wir zu dir kommen dürfen, wenn wir etwas getan haben, was falsch war. Vielen Dank, dass du vergibst! Amen